



# Lokales aus der Prignitz

MONTAG, 22. FEBRUAR 2021

VORMITTAG



7°

NACHMITTAG



13°

MORGEN



15°

SEITE 7

[Immer für Sie da](#)**ZUSTELLUNG:**  
03876 - 79 95 83 99**REDAKTION:**  
03877 - 92 90 82 80**PRIVATE ANZEIGEN:**  
03876 - 79 95 84 44**LESERSERVICE:**  
03876 - 79 95 83 99[Guten Morgen](#)

Noch vor einer Woche hat der Winter uns gezeigt, dass er jetzt das Zeppter schwingt. Schnee und Eis bestimmten das Landschaftsbild. Doch bereits an diesem Wochenende stiegen die Temperaturen in den zweistelligen Bereich. Die Sonne zeigte sich den ganzen Tag am Himmel und sorgte für ein Lächeln auf den Gesichtern der Menschen. Diese nutzen das tolle Wetter, um endlich aus dem Haus zu gehen, das herrliche Wetter zu genießen.

Doch kalendarisch beginnt der Frühling erst am 20. März, und die Meteorologen sind sich auch noch nicht einig, ob es so bleibt, oder ob im März Väterchen Frost sich noch einmal blicken lässt. Also die Wintersachen noch nicht gar zu weit wegpacken.

In der Zwischenzeit sollten wir das sonnige Wetter genießen, wie das Gezwitser der Vögel, die sich auch darüber freuen.

Ihr  
René  
Hill[Nachricht](#)

## Wieder weiter als 15 Kilometer

**PRIGNITZ** Insgesamt 15 neue laborbestätigte Corona-Fälle sind am Wochenende – alle am Sonntag – im Landkreis Prignitz gemeldet worden. Damit erhöht sich die Zahl der seit dem Ausbruch der Corona-Krise registrierten Fälle auf 2352. Davon gelten 1951 als genesen. Ein weiterer Erkrankter ist verstorben. Somit erhöht sich die Zahl auf 120.

Die 7-Tage-Inzidenz liegt bei 118,18. Damit konnte am Sonntag die 15-Kilometer-Regel aufgehoben werden, teilte Kreis-sprecher Frank Stubenrauch in einer Pressemitteilung mit. *rehi*

## Der Versuchung widerstehen

An der Perleberger Sankt-Jacobi-Kirche eröffnete Bischof Christian Stäblein die Predigtreihe zur Passionszeit

Von René Hill

**PERLEBERG** „Passion in Zeiten der Pandemie“, unter dieses Motto hat der Kirchenkreis Prignitz seine Predigtreihe gestellt. Der Auftaktgottesdienst fand am Sonntag in der Perleberger Sankt-Jacobi-Kirche statt. Für die Predigt konnte Bischof Christian Stäblein gewonnen werden.

„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.“ Mit diesen Zeilen aus dem gleichnamigen Gedicht des Thüringer Lyrikers Rudolf Otto Wiemer begann der Bischof seine Predigt. „In Pandemiezeiten sind es beispielsweise die Krankenschwestern, die das sind wenn die Atmung schwer fällt, die oft ein gutes Wort am Krankenbett für die Patienten haben.“

Christian Stäblein weiß um die Bewährungsprobe, die die Zeit der Einschränkungen mit sich bringt. Doch es gelte gerade in diesen Zeiten dem Teufel zu widerstehen. Dem, „der da vieles durcheinander wirft“. Jeder höre in diesen Zeiten die Stimmen in sich, er muss entscheiden, was gut und was böse sei. Da seien die Stimmen, die immer wieder fragen: Wozu die Masken? Wozu die vielen Regeln? Warum schafft Gott nicht den Impfstoff für alle?

Passion in Pandemiezeiten mit all den Vorschriften und Regeln, ist auch eine Zeit der Versuchung, „die da nicht eingepackt in lila Papier kommt, und ein Stück Schokolade ist“. Nein, es sei die Versuchung gegen die Regeln zu verstoßen, ohne Maske zu gehen.



Bischof Christian Stäblein bei seiner Predigt in der Sankt-Jacobi-Kirche.

FOTO: RENÉ HILL

### Kein Leben ohne Leiden

Die Zeit die wir alle durchleben zeigt, dass es kein Leben ohne Leiden gibt. Stäblein weist darauf hin, dass sich die Menschen mit Sicherheit nicht wohlfühlen würden im goldenen Käfig. „Es wäre alles da, aber es hat niemand ein Wort für dich“, ruft er den Gläubigen in Sankt Jacobi zu, ruft sie auf, den richtigen Worten zu folgen, nicht den Worten des Teufels, der da alles durcheinander wirft.

Bischof Christian Stäblein

begrüßt die Gottesdienstreihe zur Passionszeit. „Ich finde es toll“, sagt er im Gespräch mit dem „Prignitzer“. „Es ist eine Idee des Kirchenkreises, die zeigt, dass wir auch in diesen Zeiten zusammenkommen können, gemeinsam mit den entsprechenden Hygienebedingungen den Gottesdienst feiern können.“ Er weiß, dass diese Begegnungen wichtig sind für die Menschen, dass sie unter den vielen Beschränkungen leiden. Gerade deshalb fordere er auch immer in persönlichen Gesprächen dazu auf, durchzuhalten, sich an

die Regeln zu halten. „Der Mitmenschen wegen, und auch im Interesse von sich selbst.“

### Wir sind zusammen

Superintendentin Eva-Maria Menard weiß auch um die Bedeutung der Begegnung, des Miteinanders in diesen Tagen des Lockdowns. Und so klingen ihre Begrüßungsworte „Wir sind zusammen“ fast wie ein kleiner Jubelschrei in diesen ungewissen Zeiten. Sie zeigt aber auch auf, wie dicht das Virus ist, uns täglich den

Tod bringt. Sie erinnert einmal mehr an die Covid-19-Verstorbenen in der Prignitz, benennt namentlich vier Gemeindemitglieder.

Auch wenn nach wie vor der gemeinsame Gesang verboten ist, sorgen Birgit Bockler (Gesang) und Jannes Wendt (Orgel/Gesang) für die musikalischen Höhepunkte.

Die Predigtreihe wird am kommenden Sonntag, 28. Februar, um 10 Uhr in der Wunderblutkirche Bad Wilsnack fortgesetzt. Es predigt dann Generalsuperintendent Kristóf Bálint.

## Hoher Schaden durch gefiederte Fischräuber

Von November bis März sind Kormorane auch immer wieder in der Prignitz zu beobachten

Von René Hill

**GANDOW** Als jüngst Kormorane auf der Stepenitz beobachtet werden konnten, erhielten wir die Nachricht, dass

das durchaus kein ungewöhnlicher Anblick in der Region sei. Jagdpächter Urban Britzius ist täglich in seinem Jagdrevier entlang der Löcknitz unterwegs. „Momentan

schätze ich den Bestand entlang der Löcknitz zwischen Lanz und der Landesgrenze bei Breetz auf einige Hundert, wenn nicht 1000 Exemplare“, so Britzius. „Im Bereich Lenzen/Gandow ist eine größere Kolonie ganzjährig präsent und verursacht erhebliche Probleme.“

### 100 kg aus dem Hälternetz geholt

Das bestätigt Matthias Wille, der in Gandow die Angelteiche betreibt. „Jetzt wo der Frost für Eis auf den Teichen sorgte“, sind sie weg. Doch davor waren sie täglich da. Als eine Sicherungsmaßnahme hat er Netze über die Teiche gespannt. Aus dem Hälternetz hätten sie erst kürzlich 100 Ki-

logramm Fische herausgeholt oder getötet.

Er frage sich heute noch, wie der Kormoran aus dem kleinen Loch im Abdecknetz wieder herausgekommen ist. Plötzlich zeigt Wille mit dem Finger zum Himmel und ruft: „Da ist schon wieder ein Spion!“ So nennt er inzwischen die Vorboten, die über das Gelände fliegen und auskundschaften, ob es was zu holen gebe. „Wenig später sind dann plötzlich fünf, zehn, 15 oder 20 Vögel hier und schlagen zu.“

### Kormorane sind schon immer ein Problem

Seit 2010 betreibt Matthias Wille die Gandower Angelteiche, und immer gab es die Kor-

morene, besonders in der Zeit zwischen November bis März.

„Am Anfang waren es nicht so viele Vögel, wie es jetzt sind“, sagt er. Er zeigt auf das Eis, wo eine tote Forelle zu erkennen ist. „Ich wette, dass deren Tod auch der Kormoran zu verantworten hat, sich ein Biss im Genick des Fisches findet.“ Diese Spuren hinterlassen die Kormorane mit ihrem spitzen, leicht gebogenen Schnabel.

Auch in dieser Saison hat Matthias Wille schon einige Verluste zu verzeichnen. Er spricht von um die 300 Kilogramm Fisch, die die Kormorane gefressen oder getötet haben. Für ihn ist das ein Schaden von gut 1400 Euro. Eine Summe, die jedoch nur den Einkaufswert darstelle.



Matthias Wille zeigt das kleine Loch im Hälternetz, durch das der Kormoran den Fisch holte bzw. tötete. FOTO: RENÉ HILL